

# „Wir wollen ganz konkret helfen“

*Die Vesperkirche ist auf Hilfe angewiesen – Thema Armut wird in die Gemeinden getragen*

Über Gott und die Welt reden und ein gutes Mittagessen genießen – diese Art von Miteinander wird in der Vesperkirche großgeschrieben. Im Februar 2011 geht das Ludwigsburger Projekt in die zweite Runde. Um dieses zu stemmen, sind die Organisatoren auf Ehrenamtliche und Spenden angewiesen.

VON JANNA WERNER

„Es wird spannend, ob es dieses Jahr wieder so wird“, sagt die Pfarrerin der Friedenskirche, Gisela Vogt. „So“, das war im Frühjahr dieses Jahres ein gelungenes Miteinander von Bedürftigen und Besuchern aller Schichten, die drei Wochen lang in der Friedenskirche ihr Mittagessen einnahmen. „Spannend“ deswegen, ob es auch beim zweiten Mal gelingt, die Ludwigsburger so zahlreich in die Kirche zu bringen.

## „Offene Stimmung einfangen“

Denn die Herausforderung, betont Vogt, liege darin, „diese offene, begegnungsfreudige Stimmung“ wieder einzufangen. Doch auch organisatorisch ist die Vesperkirche, die nächstes Jahr am 13. Februar startet, keine leichte Aufgabe.

Rund 200 Ehrenamtliche hätten sich bereits gemeldet, berichtet Bärbel Albrecht von der Diakonischen Bezirksstelle. Gebraucht werden aber rund 300: für Küche, Service, Begrüßung, Transportteam oder auch fürs



**Essen in Wohlfühlatmosphäre: Auch nächstes Jahr bietet die Friedenskirche Raum für Menschen aller Schichten.**

Archivbild: Drossel

Kuchenbacken. „Wir versuchen, auf jeden Wunsch einzugehen“, verspricht Albrecht.

Wieder wird es einen ambulanten medizinischen Dienst vom Deutschen Roten Kreuz geben, auch die Kleiderkammer und Kinderbetreuung sind schon gesichert. Für punktuelle Angebote gesucht werden noch Ärzte oder Krankenschwestern, Friseure oder auch Fotografen. Es gebe keine festen Vorgaben, so Albrecht: „Wir richten uns nach den Angeboten, die wir hereinbekommen.“

Gesichert sind die Getränke, die wieder von Rietenauer und Schütz gespendet werden. Die Wäsche wird diesmal von einer Reinigung aus Neckargröningen versorgt. Gesichert ist auch das Mittagessen vom Klinikum – finanziert ist es aber nicht. Denn jedes Mittagessen, das in den drei Wochen 1,50 Euro kostet, schlägt mit 4,70 Euro zu Buche.

„Wir finanzieren uns mit den Spenden und dem, was für das Essen bezahlt wird“, so der Leiter der Diakonischen Bezirksstelle, Martin Strecker. So wird es einen

Vespertaler geben, der für fünf Euro ein voll finanziertes Mittagessen sichert. Erhältlich sind sie ab 13. Dezember in der evangelischen Buchhandlung und in der diakonischen Bezirksstelle. Ansonsten gilt: Wer kann, zahlt fünf Euro fürs Mittagessen.

## Armut wird thematisiert

Ein zentrales Anliegen der Organisatoren ist es außerdem, das Thema Armut dauerhaft in die Gemeinden zu tragen. 25 Ehrenamtliche engagieren sich weiterhin in den Kleiderkammern, bei der Karlshöhe, im Begegnungscafé oder im Hospiz. Gleichzeitig wurde ein Papier entwickelt, das jetzt in den Gemeinden umgesetzt werden soll – mit verbilligtem Eintritt für Kirchenkonzerte, Cafés oder warmem Mittagessen. So wird es ab Januar auch in Neckarweihingen ein Angebot geben. Ein Kindergarten hat angefragt, ob es für die Eltern – oft aus armen Familien – eine Unterstützung über die Gemeinde geben kann. Für Strecker ist dieses Engagement der wahre Gewinn: „Wir wollen ganz konkret helfen.“

**Weitere Infos** unter Telefon (071 41) 955-121, per E-Mail an [b.albrecht@evk-lb.de](mailto:b.albrecht@evk-lb.de) oder im Netz unter [www.vesperkirche-ludwigsburg.de](http://www.vesperkirche-ludwigsburg.de). Das erste Treffen der eingeteilten Ehrenamtlichen findet statt am 18. Januar um 19 Uhr in der Friedenskirche, Märchenerzählerin Xenia Busam sorgt dazu für Unterhaltung.

## Grußwort des Oberbürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,



die Vesperkirche im vergangenen Winter hat gezeigt, wie wichtig und wohltuend die christliche Nächstenliebe ist. Menschen haben sich gegenseitig unterstützt und füreinander eingesetzt. Das hat mich tief beeindruckt. Umso mehr freut es mich, dass die Vesperkirche erneut ihre Tore für Menschen in Not öffnet. Dafür möchte ich ausdrücklich Dank sagen.

Denn in unserer Gesellschaft klafft die Schere zwischen Arm und Reich weit, zu weit, auseinander. Die Klagen der Menschen sind nicht zu überhören, die sich zu Recht zu Wort melden, wenn das erarbeitete Einkommen nicht ausreicht, um sorgenlos zu leben. Wir haben mit Sorge zur Kenntnis zu nehmen, dass viele Menschen trotz Erwerbstätigkeit am Rande des Existenzminimums oder – schlimmer noch – sogar darunter ihr Auskommen suchen müssen.

Das ist frustrierend und beängstigend. Deshalb ist die gesamte Gesellschaft gefordert. Wir müssen enger zusammenrücken, müssen Kindern aus Familien mit niedrigem Einkommen gleiche Chancen in der Bildung gewähren. Wir müssen den Menschen mit geringem Einkommen zur Seite stehen. Ein würdiges Leben für unsere

Mitmenschen in Not – hier gilt es, aktiv zu werden und aktiv zu bleiben.

Die Vesperkirche macht das vorbildlich. Dort begegnen sich Menschen auf Augenhöhe. Die Vesperkirche bietet Betroffenen günstige Speisen an und setzt damit ein Zeichen der Nächstenliebe. Aus der Erfahrung des vergangenen Jahres bin ich optimistisch, dass die Vesperkirche viele Menschen ermuntern und mobilisieren wird, zu helfen und zu unterstützen.

Ich würde mir wünschen, dass auch Sie dabei sind. Helfen Sie, damit es unseren Mitmenschen besser geht.

Ihr

Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg und Schirmherr der Vesperkirche